

Mayer, geb. 4. März 1731 zu Nizheim, 1792—1798 Pfarrer in Frittlingen, gest. 1809.

Sein Nachfolger wurde 28. Juli 1809 Dr. Fridolin Huber, Dr. th. et iur. can., Ritter des königlichen Ordens der württembergischen Krone, tit. Kirchenrat, „einer der devotesten Verehrer und entschiedensten Anhänger Wessensbergs“, geb. 21. Oktober 1763 zu Hochsaal (Hauenstein) in Baden, ordiniert 20. September 1789, 1793 Kaplan in Oberndorf, 1796 Pfarrer in Walsbühlingen, Schulinspektor und schon seit 1806 Konkursexaminator, 1825—1828 Regens am Priesterseminar zu Rottenburg unter Beibehaltung seiner Pfarrei, 1839 Jubilar, gest. 17. Oktober 1841. Er vermachte bei Gelegenheit seines am 22. September 1839 begangenen Priesterjubiläums dem Schulfonds seiner Pfarrgemeinde eine Kapitalsumme von 600 fl. zur künftigen Verwendung der Zinsen für Unterrichtszwecke (Regierungsblatt 1840, S. 174). Ferner vermachte er in seiner letzten Willensverordnung seiner Gemeinde, außer einer Gabe an Frucht zur Austeilung unter die Armen, 1200 fl., deren Zinsen jährlich an sehr arme, gesittete Kinder bei ihrer ersten heiligen Kommunion verteilt werden sollen (Regierungsblatt 1841, S. 558). Seine zahlreichen Schriften siehe Neher, Stat. Personalkatalog S. 309 f. Anlässlich seines Jubiläums (1839) schrieb sein Freund Professor Pflanz die Denkschrift: Dr. Fridolin Hubers Leben und literarisches Wirken (mit Porträt), gedruckt bei der Bannhardtschen Offizin zu Konstanz, 1839, wiederabgedruckt als Beilage I zu dem von Pflanz gegebenen Rückblick auf die Jubelfeier Hubers in den „Freimütigen Blättern“, N. F., 16, S. 5—98, cf. „Schwäb. Chronik“ 1841, S. 1181 und 1185 f.; Felder, Gel.-Lexikon 1, 329 bis 332; 3, 502; Allgem. Deutsche Biographie 13, 231; 15, 795. Näheres über ihn in Weher und Weltes Kirchenlexikon, Art. „Wessensberg“.

Nach seinem Tode war die Pfarrei erledigt bis 1860. Damals wurde Pfarrer zu Deißlingen Paul Mattes, geb. zu Nendingen 28. August 1808, ordiniert 9. Februar 1835, 1. April 1842 Pfarrer in Schechingen, 23. August 1851 Schul-

inspektor und seit 1858 Kamerer für Hofen, 2. Juli 1860 Pfarrer in Deißlingen, seit 15. Mai 1866 Kamerer für Rottweil, gest. 19. April 1877.

Dann folgte Joseph Anton Wahl, geb. zu Dietenwegen (Mittelbuch) 23. August 1831, ordiniert 10. August 1857, 2. Dezember 1864 Kaplan in Ehingen, 23. Mai 1871 Pfarrer in Altheim (Ehingen), 12. März 1878 Pfarrer in Deißlingen, 27. Mai 1881 Kamerer und 4. August 1885 Dekan für Rottweil; 14. Januar 1890 Pfarrer in Deggingen; gest. 10. Mai 1891. Er hinterließ außer anderen frommen Legaten 200 M. für Heiligenbrunn und 150 M. für Heggbach.

Seit 1893 (10. Juli) ist definitiv Pfarrer in Deißlingen Johann Leonhard Franz, geb. zu Simmeringen 6. März 1862, Vikar in Hochberg, Juli 1891 Pfarrverweser in Hochberg, Dezember 1891 in Barendorf, April 1892 provisorisch und dann definitiv Pfarrer in Deißlingen.

Nachweisbar verwalteten also fünf Pfarrer das Dekanatsamt, nämlich Joh. Pfeiffer (1555—1586), Joh. Brenneisen (1595—1612), J. A. Jan. Herderer (1744—1757), Andr. Compost (1777) und J. A. Wahl (1885—1890) und drei das Amt eines Kamerers, nämlich Jak. Brenneisen (1612—1622), Paul Mattes (1066—1877), J. A. Wahl (1881—1885).

### Zur Geschichte der Konstanzer Diözesanmoden während des Mittelalters.

Von Karl Brehm, Vikar.

(Fortsetzung.)

Item singuli decani teneantur vacationes beneficiorum infra mensem a die vacationis et notitie nobis vel nostro in spiritualibus vicario generali intimare. Non facientes impedimento cessante legitimo sint excommunicationis vinculo innodati.

Item volumus et statuimus, ut nulla per decanos clericorum ipsis subiectionum congregatio vel capitulum fiat, in quo quisquam in preiudicium status et honoris episcoporum Constantiensium quovis modo vel